



Aus dem Gerichtssaal: Plauderei aus dem Nähkästchen

- Constanze Truschzinski, Stadträtin in Pößneck, SIP, 42, Mediengestalterin.

Ein Ordnungsgeld des Pößnecker Stadtrates gegen die hauseigene Stadträtin Constanze Truschzinski (Soziale Initiative Pößneck) wegen einer Verschwiegenheitspflichtverletzung könnte rechtens sein. Wenn denn der entsprechende Bescheid korrekt erlassen worden ist.

Gera/Pößneck. Das konnte die 2. Kammer des Verwaltungsgerichtes Gera gestern nicht abschließend klären und so trifft man sich am 12. Mai wieder.

Truschzinski hatte vor anderthalb Jahren im öffentlichen Teil einer Stadtratssitzung eine Äußerung eines Bauamtsmitarbeiters zitiert, die dieser zuvor im nichtöffentlichen Teil eines vorberatenden Ausschusses getroffen hatte. Es ging um die weitere Bebauung des innenstadtnahen Bereiches Rotasym, wo die Stadt mangels Alternativen Filialen einer Schuh- und einer Textilhandelskette ansiedeln will. Das kritisierte die Stadträtin, weil sie Nachteile für das Zentrum befürchtet. So empfahl ihr der Stadtplaner, doch selber bessere Investoren beizubringen. Das fand die Stadträtin sachlich schwach und ansonsten eine Frechheit, und machte die Auseinandersetzung publik.

Die Stadtratsfraktion FDP/Freie Wähler wiederum fand Truschzinskis Plauderei aus dem Nähkästchen nicht witzig, beantragte das eher symbolische Ordnungsgeld von 100 Euro und eine Mehrheit des Stadtrates billigte diese Maßregelung der Stadträtin, die damals noch der Fraktion Die Linke angehörte. Den entsprechenden Bescheid des kommunalen Parlamentes unterzeichnete Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) gern und weil es seine Aufgabe ist, Stadtratsbeschlüsse umzusetzen. Doch kein Gesetz und auch nicht die Geschäftsordnung des Stadtrates ermächtigt ihn ausdrücklich dazu, einen solch speziellen, quasi stadtratsinternen Bescheid abzusetzen. Vielleicht wäre es eher die Aufgabe des Stadtratsvorsitzenden, Truschzinskis Parteifreund Fritz Kleine, gewesen.

Die lokalpolitischen Feinheiten dieses eher seltenen Rechtsstreites eines Stadtratsmitgliedes gegen den eigenen Stadtrat waren der Kammer egal. Doch nachdem [Frank Kuschel](#), kommunalpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion Die Linke und Rechtsbeistand Truschzinskis, lange genug über den eventuellen Formfehler geredet hatte, wollen es der Vorsitzende Richter Bernd Amelung und seine Kollegen nun auch genau wissen.

Truschzinski glaubt, dass mit dem Ordnungsgeld versucht worden sei, sie mundtot zu machen.

Amelung stellte vorsorglich einen anderen Gedanken in den Raum: Sollte das Ordnungsgeld ordnungsgemäß erlassen worden sein, bestrafe dies nicht Truschzinskis Meinung, sondern dass ein schutzwürdiger Gegenstand einer schützenswerten Diskussion verletzt worden sei.

Marius Koity / 25.03.10 / OTZ

><http://poessneck.otz.de/web/lokal/detail/-/specific/Aus-dem-Gerichtssaal-Plauderei-aus-dem-Naehkaestchen-1712742049><